

Seit 49 Jahren nimmt der «Schparz» die Churer Prominenz ins Visier

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Schon seit 1967 bringt die Fasnachtszeitung «Schparz» die Peinlichkeiten der Churer Prominenz aufs Papier. In einer Ausstellung kann man die Highlights noch einmal Revue passieren lassen und die Galerie aller «Schparz»-Ordensträger und -trägerinnen bestaunen.

Wer bekommt schon gerne einen Tritt (Khuuertüttsch Schparz) ans Schienbein oder – fast noch unangenehmer – in den Allerwertesten? Egal, ob verdient oder nicht: Solche Attacken lassen sich auch verbal nun mal nicht immer vermeiden, insbesondere dann, wenn die Schreiberlinge des «Schparz» zur Feder greifen und – manchmal ganz schön deftig – ihre Seitenhiebe verteilen. Wer wissen möchte, welcher Churer oder welche Churerin es in den letzten Jahren in die Fasnachtszeitung geschafft hat, dem sei die Ausstellung «50 Jahre Schparz» in der Stadtgalerie ans Herz gelegt. Die Vernissage findet am Donnerstag, 21. Januar, um 18 Uhr statt. Anschliessend und noch bis zum 7. Februar kann man dort genüsslich in nährischer Erinnerung schwelgen.

Älteste Fasnachtszeitung

Im letzten Jahrhundert wurde in Chur immer wieder mal der kühne Versuch gestartet, eine Fasnachtszeitung herauszubringen, um die Narrenzeit zusätzlich zu beleben. Die meisten dieser Postillen, zuletzt das «Amtsblatt» (2001), stellten ihr Erscheinen aber nach wenigen Ausgaben wieder ein. Immerhin 17 Jahre, bis 2002, hielt die «Runzla» durch. In den Sechzigerjahren gab es den «LötKolben», der allerdings nicht immer durch einen besonders originellen Inhalt auffiel. Grund genug für sechs befreundete Churer, eine Konkurrenzzeitung zu lancieren. 1967 erschien die erste Ausgabe des «Schparz», die trotz des bescheidenen Umfangs von lediglich zwei Seiten für einen Franken



Mit spitzer Feder: Der «Schparz» feiert dieses Jahr seine 50. Ausgabe.

zahlreiche Abnehmer fand. Seitdem beobachtet die Redaktion mit Argusaugen das Tun und Lassen der Churer Prominenz. Doch auch der «Schparz» erlebte seine Tiefen. Im Jahr 2002, nachdem Heini Nutt, das langjährige Rückgrat des «Schparz», verstorben war, wurde die Einstellung der Zeitung diskutiert. Mit neuen Kräften konnte das Ende im letzten Moment abgewendet werden. So erscheint Ende Januar nun die 50. Ausgabe des «Schparz», der sich rühmen darf, die «ältischt und einzigi nit offizielli Khurer Fasnachtszitig» zu sein.

Prominente Ordensträger

Ein Jahr später wurde der «Schparz»-Orden geboren. Und das kam so: 1967 lief im Schweizer Fernsehen die beliebte Quizsendung «Dopplet oder nüt». Es war Usus, dass der oder die Bes-

te im Studio von einer Delegation aus der Wohngemeinde zum Sieg beglückwünscht wurde. Als Richard Menzel gewann, ein gebürtiger Basler, der in Chur wohnhaft war, glänzten die Churer Behörden jedoch durch Abwesenheit. Keine Blumen, nix. Als Reaktion auf diesen Fauxpas beschlossen die «Schparz»-Gründer, Menzel nachträglich mit einem Orden auszuzeichnen. Das war 1968. Seitdem wird das begehrte Blech jedes Jahr einer Person aus Chur, die sich auf irgendeinem Gebiet besonders hervorgetan hat, in einem feierlichen Akt ans Revers geheftet. Die Liste der Geehrten liest sich wie ein «Who is Who» der Churer Promiszene. Darauf finden sich Namen wie Otto Braschler, Emil Pfister, Bethli Obrist, Walter Tribolet, Paul Membrini und Peter Zinsli. Letztes Jahr kam der Galerist Luciano Fasciati zum Hand-

kuss. Nur einmal, 1994, konnte man sich nicht auf einen Namen einigen – und die Ordensverleihung wurde prompt abgesagt. Dieses Jahr findet die öffentliche Zeremonie am Freitag, 5. Februar, um 18 Uhr im Hotel Marsöl statt.

Humoristischer Rückblick

49 Mal «Schparz» und die 50. Ausgabe kurz vor der Fertigstellung – das bedeutet mehr als genug Material für eine Ausstellung. Diese Idee sei irgendwann am runden Tisch entstanden, erzählt Charly Bieler, seit 40 Jahren Mitglied der «Schparz-Bagaschi» und wohl der einzige Churer, der im Besitz aller Ausgaben dieser Narrenzeitung ist. Zusammen mit den «Schparz»-Machern Walter Schmid, Thomas Domenig, Reto Küng und Hugo Cadruvi organisiert der pensionierte Journalist in der Stadtgalerie nun die Ausstellung «50 Jahre Schparz». Dort gibt es nicht nur sämtliche Ausgaben des «Schparz» zu lesen, sondern in einer Fotogalerie alle bisherigen Ordensträger und -trägerinnen zu bestaunen. Zudem ermöglicht die Ausstellung einen Einblick in die Churer Fasnachtszeitungen von 1887 bis heute, etwa die «Churer Narren Zeitung», die von 1887 bis 1891 erschien, und das «Schleckgütterli» aus dem Jahr 1910. Diese seltenen Exemplare werden vom Stadtarchiv zur Verfügung gestellt. Geöffnet ist die Ausstellung am Freitag von 16 bis 20 Uhr (am 5. Februar bis 19 Uhr), am Samstag von 14 bis 18 Uhr und am Sonntag von 12 bis 16 Uhr (am 6. Februar von 10 bis 13 Uhr). Der Eintritt ist gratis. Ein Muss für jeden Fasnächtler! ■